©Zoologische Staatssammlung München;download: http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Buchbesprechungen

42. Himstedt, W.: Die Blindwühlen. – Die neue Brehm-Bücherei (Westarp Wissenschaften), Band 630, Magdeburg, 1996. 160 S. ISBN 3-89432-434-1

Blindwühlen (Ordnung Gymnophiona) sind beinlose, regenwurm- bis aalähnliche Tiere mit unterirdischer oder aquatischer Lebensweise, die in den Tropen Südamerikas, Afrikas und Asiens zu Hause sind. Selbst viele Biologen wissen nicht, daß diese bizarren Wesen wie die Froschlurche (Anura) und die Schwanzlurche (Caudata) zu den Amphibien gehören. Im Gegensatz zu den Froschlurchen, von denen jedes Jahr weltweit etwa 70-100 neue Arten beschrieben werden, stagniert die Artenzahl der Blindwühlen schon seit 30 Jahren bei rund 165. Daraus kann man jedoch keineswegs schließen, daß die Blindwühlen bereits gut erforscht sind. Im Gegenteil: Wie kaum eine andere Wirbeltiergruppe haben sie sich der wissenschaftlichen Erforschung ein gutes Stück weit entzogen. Bisher fehlt es noch immer an effektiven Methoden, die versteckt lebenden Blindwühlen gezielt aufzuspüren. Viele Arten sind daher nur von einzelnen, zufällig gefundenen Individuen bekannt und über ihre Biologie weiß man oft nichts. Weltweit arbeitet nur eine Handvoll Spezialisten an dieser Tiergruppe, Werner Himstedt ist einer von ihnen. Mit seinem Übersichtswerk hat er eine echte Lücke geschlossen.

Das Buch gibt zunächst eine Übersicht über die Abstammung der Blindwühlen, die einzelnen Familien und ihre Verbreitung. Eine Farbtafel stellt sechs Arten in ihrer Lebendfärbung vor. Dann folgt ein sehr ausführliches Kapitel über die Struktur und Funktion der Organsysteme, dem Arbeitsschwerpunkt des Autors. In weiteren Kapiteln werden Fortpflanzung, Entwicklung, Lebensräume, Verhalten und Gefährdung der Blindwühlen behandelt. Abschließend wird über die noch wenig praktizierte Haltung und Zucht der Blindwühlen berichtet. Der Schreibstil ist gut verständlich, stellenweise sogar recht locker und trägt sehr dazu bei, daß sogar die Kapitel über Anatomie, die einen erheblichen Teil des Buches ausmachen und für Nichtspezialisten oft etwas trocken wirken, zum entspannten Lesevergnügen werden können. Kleinere Unklarheiten und Widersprüche, wie sie in fast jedem Buch auftreten, fehlen natürlich auch hier nicht: Auf Seite 8 wird erwähnt, daß der Name Gymnophiona von Johannes Müller im Jahre 1832 eingeführt wurde, auf Seite 19 heißt es dann jedoch Gymnophiona Rafinesque, 1814. Auf S. 26 wird die Verbreitung der Gattung *Caecilia* mit "nördliches Südamerika und Panama" angegeben, tatsächlich ist die erst 1984 beschriebene Art *Caecilia marcusi* (deren Typen in der ZSM aufbewahrt werden) nur aus Bolivien bekannt, also südlich des bis dahin bekannten Verbreitungsgebietes der Gattung. Auf Seite 68 wird erwähnt, daß der Salamander *Thorius (narisovalis)* mit 27 mm Gesamtlänge das kleinste Landwirbeltier sein soll, obwohl es eine Reihe von Fröschen gibt, die ausgewachsen nur 10-12 mm groß werden. Insgesamt ist dieses Buch jedoch trotz solcher Kleinigkeiten sehr gelungen und für jeden, der sich mit dieser Tiergruppe beschäftigen will, unverzichtbar. F. Glaw

43. Lehr, E.: Amphibien und Reptilien in Peru. – Natur und Tier-Verlag, Münster, 2002. 208 S., 199 Farbabb., 11 Karten. ISBN 3-931587-68-1

Erstmalig können wir über die Herpetofauna Perus auf deutsch lesen. Das sorgfältig aufgemachte Buch stellt die Dissertation von Edgar Lehr, nun Museum für Tierkunde in Dresden, dar. Sie ist aber nicht schwierig zu lesen, sondern gerade für den interessierten Laien aufbereitet, worum sich der Verlag besonders bemüht, der eine Monographieserie über biologische Dissertationen eröffnet hat.

Der Autor legte einen Transsekt von 470 km Luftlinie genau am 10. Breitengrad Süd entlang und sammelte an 42 Lokalitäten von der Küste über die Anden bis ins Tiefland Amazoniens. Dieser Querschnitt durch Peru wurde mit der Entdeckung von 15 neuen Arten und der Feststellung unzähliger Erstnachweise für die besuchten Departements belohnt.

Das Buch besticht sofort durch seine informativen Farbfotos, besonders über die so unterschiedlichen Habitate Perus, die wie zu einer Reise dorthin einladen. Zu fast allen der 164 nachgewiesenen Arten gibt es klare Nahfotos, die viele Reptilien und Amphibien der Region erstmalig zeigen. Eine einzelne Artbeschreibung enthält als Minimum Angaben zu Verbreitung, Transsektnachweis mit Höhenangabe und Bemerkung zu Systematik und Fundumständen.

Nach dem systematischen Teil werden die Herpetofaunengesellschaften der einzelnen Transsekte nach 5 biogeographischen Großregionen (Pazifische Küstenwüste, Gebirgssteppe des Westabhanges, Puna, Yungas- und Amazonasurwald) miteinander verglichen und ihre unterschiedlichen wie gemeinsamen Artbestände herausgearbeitet. Ein Sonderkapitel widmet sich den Schlangen von Pozuzo (770 m), die in 5 Jahren von den Einheimischen für das dortige Krankenhaus gesammelt wurden. Das Buch schließt mit den Fundortnachweisen und der ersten kompletten Amphibien- und Reptilienliste (379 bzw. 387 Arten) für Peru.

Kleine Wünsche an eine mögliche folgende Auflage: Druckfehlerteufel reduzieren (auf S. 54 ist z.B. keine Art wissenschaftlich richtig beschriftet); deutsche Artnamen, sofern vorhanden, und Längenangaben der Tiere wären zum Vergleich hilfreich; einen Index mit Seitenverweis zur Art könnte man in die Artenliste einbauen. Dies schmälert aber den Wert dieses auch im theoretischen Teil superb illustrierten Buches nicht im Geringsten. Es ist ein Meilenstein in der Erforschung der so artenreichen Andenregion, zur Bestimmung im Feld durchaus geeignet. Dem jungen Autor wünschen wir viel Absatz des gelungenen Werkes! T. Mischler

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Spixiana, Zeitschrift für Zoologie

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: 027

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Buchbesprechungen 66